

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr 1

Dienstag, den 2. Januar

1855.

Nummern des Jahres 1855.

Mit Beben tritt des Pilgers Fuß
In des Neujahres erste Stunde —
Mit Beben bring' ich meinen Gruß!
Und nicht, wie sonst, mit freud'gem Munde.

Ernst, voll Verhängniß war der Schluß
Des alten Jahrs, das kaum vergangen —
Und beim Beginn des Neuen miß
Das Herz auch, in dem Kühnsten hängen.

Um in der Zukunft Ernst zu schau'n,
Darf man nicht erst Propheten fragen —
Ernst wird's! Doch laßt uns nicht verzagen,
Und fest dem Schicksalslenker trau'n.

Der Himmel ist voll Sturm und Wetter,
Im Oten lade't's blutigroth —
Nähr uns der Sium auch — doch der Retter
Lebt noch, der schreit in jeder Noth.

Drum stellt auf Ihn das Hoffen feste,

Die wir in düstre Zukunft schau'n —

Für's Neue Jahr wünsch' ich das Beste

Euch Allen: starkes Gottvertrauen.

Um's Schifflein draußen Weiterwogen,
Doch schlummert nicht der Steuermann —
Der leitet's, der den Friedensbogen,
Näch' Sturm am Himmel schaffen kann.

Woh! sitzt Er jetzt noch zu Gerichte,
Sein Arm liegt auf den Völkern schwer. —
Doch würde nicht sein Wort zu Nichts,
Wenn er nicht einmal Rächer wär'?

Ein Rächer all der vielen Sünden
Sie schrien zu dem Himmel auf —
Der lang' voll Gnaden ohn' Ergründen
Gott läßt jetzt seinem Jörn den Lauf.

Doch blüht auch jetzt sein Anliß trübe —
Er schaut uns wieder freundlich an,
Er war, er ist und bleibt die Liebe,
Die nicht auf ewig zürnen kann.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. Den 11. Dez. 1854. K. Oberamts-Gericht.

Lamparter.

Das nächste Blatt erscheint am Freitag. Anzeigen in dieses Blatt müssen nächsten Donnerstag, längstens Mittags, der Buchdruckerei übergeben werden.

Name und Heimath des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Aufschluß-Bescheids.
Thomas Hottmann, Weingärtner von Korb.	Korb.	Montag den 5. Feb. 1855, Morgens 9 Uhr.	am Schluß der Liquidation.
Friedrich Paret, gewesenen Glasers in Korb.	Korb.	Montag den 29. Jan. 1855, Morgens 9 Uhr.	am Schluß der Liquidation.

Hohenacker. Am 28. d. M. war von einem hiesigen Bürger auf dem Weg von Hohenacker nach Neustadt ein Lamm aufgefangen worden, der rechtmäßige Eigentümer kann solches gegen Einrückungsgebühr und Futterkosten abholen.

Den 30. Dec. 1854.

Schultheißenamt
S n a m m.

Nekkar. Rems. (Bleizug-Verkauf.)
Jhs. Ramsperger, Schreinermeister hier, hat aus Auftrag einen ganz neuen Bleizug zu verkaufen, die Liebhaber werden zur Verkaufs-Verhandlung auf
Samstag den 20. Jan. 1855, Mittags 11 Uhr
eingeladen.

Den 30. Dec. 1854

Schultheißenamt
Seitter.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist willens seine obere Wohnung sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten.

Kayser, Buchbinder.

Waiblingen.

Fahrriß-Verkauf.



Nächsten Donnerstag von Mittags 12 Uhr an wird die Unterzeichnete eine Fahrriß Auktion abhalten, wobei vorkommt: Bücher, Mannskleider, Bett und Leinwand, und gemeiner Hausrath; auch kommen noch 2 Hobelbänke, 3 Schraubböcke, Schraubzwinde, Schraubknecht, Leimzwinde etc., in Aufstreich, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Schreiner Nörrlingers Wittwe.

Waiblingen. Ich habe den Auftrag das Kaufmann Pfander'sche Haus zu verkaufen. Da ihm dieses Besitzthum sehr entleidet ist, so bin ich ermächtigt es zu ungewöhnlich billigem Preis abzugeben.

Johs. Pfander.

Nach New-York & New-Orleans

durch die rühmlichst bekannten

Postschiffe neuer Linie



von **J. Barbe & Morisse** in Havre

Postschiff Heidelberg Kap. Williams 1600 Ton.	Postschiff Mühlhouse Kap. Healy 1600 Ton.
" Württemberg " Wilner 1200 "	" Emanuel Dyer " Todeswald 1000 "
" Nürnberg " Mellmann 1600 "	" John Hamof " Kord 1200 "
" Bamberg " Williams 1600 "	" Irene " Williams 1800 "
" Johannisberg " Utric 1600 "	" Geo Huribut " D. Post 1600 "
" Königsberg " Wecks 1600 "	" Marmon " Hadley 1200 "
" Baden " Jordan 1600 "	" Francis Palmer " Richardson 2000 "

Diese 14. großen Postschiffe, welche unsere regelmäßige Linie bilden, sind theils ganz neu theils vor wenigen Jahren erbaut und für den Passagierdienst aufs empfehlendste eingerichtet. Die Abfahrten geschehen den ganzen Winter hindurch ununterbrochen alle 10 Tage.

die durch Caution gesicherte General-Agentur für Württemberg

C. G. Seelig in Heilbronn.

Für den Oberamts-Bezirk Waiblingen suche ich einen soliden und thätigen Agenten und sehr gefälligen Anträgen franco entgegen.

— Karl v. Holtei läßt in seinem neuesten Werkchen: „Ein Word in Niga, Erzählung,“ folgende merkwürdige Geschichte erzählen, die Holtei selbst — und mit vollem Recht — ganz geeignet findet, nicht blos einen tapfern russischen Offizier, den General v. Manderstjern, zu charakterisiren, sondern zugleich einen eigentlichen Blick in russische Zustände zu gewähren. „Es fand ein großes Truppenmanöver statt, welche unseres Kaisers Majestät selbst mit ihrer Anwesenheit beehrten und wobei sehr viele ausländische Offiziere hohen Ranges, Oesterreicher, Preußen, Franzosen, Engländer sogar, als Zuschauer sich befanden. Der vom Commandirenden entworfenen Plan war dergestalt eingerichtet, daß die geschlagene Armee auf Schiffbrücken über einen Strom ruderirte und hinter sich die Brücke rasch abbrach so daß der verfolgende Sieger am Ufer stehen bleiben sollte. Hier hielt der Kaiser mit den Großfürsten und sämmtlicher Suite, als General Manderstjern an der Spitze seiner Brigade anrückte und Halt machte. „Nun, Manderstjern! rief ihm der Kaiser zu, „was geschieht jetzt?“ . . . „Majestät,“ erwiderte dieser, „das Manöver ist zu Ende und der Feind aus dem Felde geschlagen.“ — Aber ein rechter Feldherr,“ fuhr der Kaiser fort, begnügt sich nicht mit einem halben Wort eil, jenseits mußte man die geschwächten Truppen verfolgen.“ — Befehlen Majestät, daß ich es thue?“ fragte der General. „Du mußt wissen, was du zu thun hast,“ sagte der Kaiser. — Da sprengte der General vor die Front: „Soldaten, unser Kaiser will, daß wir dem Feinde folgen: schlagt das Kreuz! Mir nach! und er gibt seinem Pferde die Sporen und setzt in die reißenden Fluthen, welche Noß und Reiter augenblicklich verdecken; das erste Glied der Truppen folgt ihm mit jubelndem Hurrah! Hunderte sinken, vom schweren Tornister bedrückt, obwohl sie sonst gute Schwimmer sind. Soldaten! schreit der Kaiser, daß es weithin schallt, rettet Euren General!“ Abermals hunderte werfen ihr Gepäck ab, stürzen sich in die Bogen und bringen den von alten Narben bedeckten Krieger halbtodt heraus. Die Ertrunkenen hat Niemand gezählt. — Aubeuds lag der franke Manderstjern, furchtbar fiebernd in seiner Bidoualhütte; da trat, nur von einem Adjutanten begleitet, der Kaiser bei ihm ein. „Manderstjern“ sprach er freundlich zürnend, — „bist Du wahnsinnig, einen Scherz so aufzunehmen?“ — „Majestät,“ antwortete der im Frost Klappernde, „ich wußte nicht ob es vielleicht Ernst war. Konnte mein Kaiser so vielen fremden Generalen nicht durch die That zeigen wollen, wie weit der Gehorsam des Russen für seinen Herrn reicht?“ (H. U. - Bl.)

Die Gebrüder Rasumofski

Eine russische Geschichte.

(Fortsetzung)

Iwan verfolgte muthig seinen Weg. Nicht beschwert von Gepäck, freilich auch ohne viel Geld in der Tasche, aber voll Muth und Ehrgeiz, schritt er rüstig vorwärts; in keinem Augenblicke auf der langen Reise wandelte ihn Reue an, seine heimische Stätte verlassen zu haben. Nach vier Wochen, voll Müheligkeiten aller Art erblickte er die weißen Palläste von Petersburg. Mit Inbrunst eilte er der Kaiserstadt entgegen! dann stand er still und fiel auf die Kniee, um Gott zu danken, wie der Pilger, der Mekka endlich erblickt, wie Colombus, der endlich Land sieht. Eine Stunde darauf stand er in der Mitte eines öffentlichen Bazars, närrisch vor Staunen und Freude an eine Säule gelehnt. Das Staunen sättigte aber nicht seinen Hunger, die Freude löschte nicht seinen Durst. Zufällig stand er einem Laden, in welchem Gewärenden zu kauf ausgestellt waren, gegenüber. Unbesonnen näherte er sich, streckte halb mechanisch die Hand schon aus nach einer von den lederen Fischpasteten, fühlte aber plötzlich sein Gesicht mit Schamröthe bedeckt. Am Abend zuvor hätte er seine letzte Kopfe ausgegeben, und selbst ein Bewohner der Ukraine macht nicht dreihundert Meilen, ohne zu lernen, daß ein leerer Beutel und ein leerer Wagen sehr traurige Kumpans sind, die einander gar nicht helfen können.

Der arme Bursche befand sich mutterseelenallein, aller Hülfquellen beraubt, inmitten der großen Hauptstadt. Nie hat Jemand erfahren, wie es ihm während der nächsten fünf Jahre ging, gewiß aber war seine Lage, weder glücklich noch glänzend. Nach Verlauf von fünf Jahren und einigen Monaten finden wir ihn als Choristen in der Kapelle Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth. Er war damals ein liebenswürdiger junger Mann von zwanzig bis fünf und zwanzig Jahren. Und die Czarin verstand sich auf hübsche junge Männer, er fiel ihr in die Augen, und eines Tages verliebte er die ärmliche Stube, die er als düstiger Musiker bewohnt, um einen glänzenden Palast zu beziehen. Iwan war der Günstling der Kaiserin aller Reußen geworden. Von nun an schritt sein Glück mit einer staunenerregenden Schnelligkeit vorwärts; die russische Geschichte kennt mehr Beispiele der Art. Nach einem Monat, nachdem er die Kapelle verlassen, war er Admiral, Großkammerer und Fürst, der ganze Hof lag zu seinen Füßen. In der Ukraine hatte man ihn, wie dort gewöhnlich, mit dem Taufnamen seines Vaters, Iwan Alexiewitsch, benannt; in St. Petersburg bedurfte er eines Geschlechtsnamens, dem der Fürstentitel angehängt werden konnte. Ein Genealog den dafür der St. Wladimirorden belohnte

war der Meinung, Se. Hoheit könnten sehr wohl ein Rasumofski seyn. Dieß war der Name einer alten Familie Podoliens, die damals erloschen übrigens auch ohne Berühmtheit war. Sogleich ließen S. Hoheit sich Fürst Rasumofski nennen, und unterzeichnete sich so, — sobald sie schreiben gelernt. Ein Jahr verging, und die Günst, in der Iwan stand, hatte bald ihren Zenith erreicht.

Platon war unterdeß zu Charkow der harmlos heitere arme Bursche nach wie vor geblieben. Sein Bruder Iwan hatte ihn im Taumel seines Glücks vollständig vergessen. Platon dachte häufig an seinen Bruder; bisweilen stieg der Wunsch in ihm auf, auch die große Reise zu unternehmen, um seinen lieben Iwan, der ihm ganz verloren gegangen, wieder aufzusuchen. Nur die gänzliche Ungewißheit über Iwans Schicksal und eine angeborene Furcht und Trägheit hielt ihn ab von diesem kühnen Unternehmen.

Sonst führte Platon ein ganz erträgliches Leben, er war bei seinem Geschast als herumziehender Sängler geblieben, beschränkte sich aber nicht auf Charkow, sondern suchte auch die Städte der Umgegend heim, selbst Pultawa kannte den herumziehenden Sängler Platon Alexiewitsch mit dem Schellenamburin. In dessen hatte man in der Ukraine doch auch von der plötzlichen und wunderbaren Erhebung eines armen Müllers in St. Petersburg gehört; Elisabeth, so erzählte man sich die Neuigkeit aus der Residenz im Gewande der Fabel, Elisabeth habe den Spielmann eines Tags, als er ein Märchen vom Donez gesungen, bei der Hand gefaßt und in Gegenwart des ganzen Hofes sich ihr zur Seite legen heißen; von dem Tage an sey der junge Künstler ein Fürst Iwan Rasumofski geworden. Die Geschichte war zu unglaublich, um nicht mandem Zweifel Raum zu geben. Auch Platon erfuhr sie. Mein Gott! dachte er, mein Bruder ist ja dorthin gegangen; und der Taufname des Fürsten ist Iwan! Wenn er es wäre! — Es duldete ihn nicht länger, er machte eilig seine Vorbereitungen und schlug den Weg nach der Hauptstadt ein. Vor seiner Abreise vertraute er seine Hoffnungen einem alten Baueremann seines Dorfes. „Weißt Du gewiß,“ fragte Dieser, „daß es dein Bruder ist?“ Ich bin dessen ganz gewiß, erwiderte er mit einem verächtlichen Lächeln.

„Dann, mein Sohn,“ sagte der Greis, „geh nicht so weit, um Dir Tod oder Gefangenschaft zu holen; Günstlinge haben nie eine Familie!“

Platon machte sich auf den Weg. Matt und abgerissen, Mangel an Allem leidend, wie einst sein Bruder, langte er in St. Petersburg an. Sein erstes Geschäft war, sich nach der Wohnung des Fürsten Rasumofski zu erkundigen. Jeder in der Stadt konnte sie ihm bezeichnen.

Platon lenkte seine Schritte stolz zu dem Palast; im Geiste theilte er schon den Ruhm seines Bruders. Angelangt vor der Haustreppe, nahm er sich nicht die Mühe, die herrliche Bauart der Facade zu bewundern, er näherte sich vielmehr sogleich der Hauptthüre, fertigte die Bedienten mit stolzen Mienen ab, und wollte eintreten. Die Dienerschaft hielt ihn für toll, fünf bis sechs lange Heidenucken bemächtigten sich seiner und warfen ihn, jämmerlich zugerichtet, die Treppe hinunter. (Fortf. folgt.)

Die Ergebnisse der Ernte im Jahr 1854 ist der „Staats-Anz.“ nach dem Berichte des statistisch-topographischen Bureau mitzutheilen im Stande. Hiernach waren in diesem Jahre im ganzen Lande angebaut 2,244,843 Morgen; brachliegend waren 482,217 M., davon waren angebaut

mit Weizen	821,996
Sommerfrüchten	736,898
Hülsenfrüchten	94,415
Welschorn (Mais)	7,848
Kartoffeln	142,849
Kopfsohl (Kraut)	34,564
Wöhren	2,354
Handelsgewächsen	85,798
Futtergewächsen	272,079
Wurzelgewächsen	49,042

Die größte Fläche war mit Dinkel und Einhorn angebaut, nämlich 662,688 Morgen die kleinste mit Krapp, nur 22 Morgen

Der Ertrag war

- 1) an Halmfrüchten 8,597,992 $\frac{1}{2}$ (davon allein 4,776,478, Scheffel, Dinkel)
- 2) an Hülsenfrüchten 291,397 $\frac{1}{2}$
- 3) an Welschorn 27,460 $\frac{1}{2}$
- 4) an Kartoffeln 12,018,327 Sim. (davon 11,181,423 gesunde und 836,904 Kranke)
- 5) an Kopfsohl 112,954,580 Stück
- 6) an Wöhren 250,596 Centr.
- 7) an Handelsgewächsen: Keps u. s. w. 89,497 $\frac{1}{2}$ Schffl.

Mohn 10,609 $\frac{1}{2}$ Schffl.
Flachs 2,426,390 Pfund gehechelte Waare,
und Hanf 3,090,820 Pfd. gehechelte Waare,
Hopfen 2,296 $\frac{1}{2}$ Centr.
Tabak 2,314 $\frac{1}{2}$ Centr.
Setzt man die als Erträge eines mittleren Jahres bestimmten Quantitäten \pm 100, so berechnen sich die Ergebnisse der Ernte von 1854: bei Winterweizen auf 114, Sommerweizen 106, Winterroggen 101, Sommerroggen 130, Wintergerste 119, Sommergerste 120, Dinkel 120, Haber 115, bei den Erbsen 137, Linfen 121, Wicken 117, Ackerbohnen 97, beim Welschorn 101, und bei den Kartoffeln 54. Das Jahr 1854 steht also überal über Mittel, nur bei den Ackerbohnen und besonders bei den Kartoffeln nicht; doch bei letzteren als 1852 (50) und 1853 (44), daher die Ebenerung der Kartoffeln nicht auf fallen darf.